Darwin, der christliche Schöpfungsmythos und Intelligent Design im Disput

© Steve Sack / Star Tribune.

Eva Ildikó Farkas, Wildberg

Klasse: 10–12

Dauer: 8 Stunden

Inhalt: Stehen Darwins Evolutionstheorie und die beiden christlichen Schöpfungserzählungen zueinander in Widerspruch? Lässt sich die Entstehung komplexer Naturphänomene naturwissenschaftlich erklären oder bedarf es der Annahme eines Schöpfergottes? Belegt die hochkomplexe Konstruktion des menschlichen Auges die Notwendigkeit der Annahme eines Schöpfergottes und somit dessen Existenz? Was spricht für die „Evolutionstheorie"? Und wie argumentieren Vertreter des Intelligent Design gegen sie?

VORANSICHT

Welche Kompetenzen werden im Rahmen dieser Einheit gefördert?

Der Schwerpunkt dieser Einheit liegt auf der Entwicklung von Bewertungskompetenzen. Ziel ist es, die Lernenden mit der Kontroverse Kreationismus/Intelligent Design versus Evolutionstheorie vertraut zu machen, sie zum Diskutieren anzuregen und ihre Urteilsfähigkeit zu fördern. Im Zuge der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Standpunkten erkennen die Lernenden die theologische und politische Relevanz des Themas. Am Ende sind sie in der Lage, im Rahmen eines Rollenspiels fundiert Stellung zu nehmen zur aktuellen Kreationismus-Diskussion in den USA.

Wie ist die vorliegende Unterrichtseinheit aufgebaut?

Stunde 1 und 2: Stammen wir vom Affen ab? – Darwins Evolutionstheorie

Eine zeitgenössische Karikatur von Charles Darwin (M 1) dient als Einstieg in die Einheit. Sie lädt zu einem Brainstorming ein und gibt den Lernenden die Möglichkeit, bereits vorhandenes Wissen zu Charles Darwin und seiner Evolutionstheorie gemeinsam zu strukturieren. Exemplarisch für die damals bahnbrechenden Erkenntnisse Darwins setzen sich die Lernenden anschließend mit dem Fallbeispiel der Finken auf den Galapagos-Inseln auseinander (M 2). Die Prinzipien von Mutation, Selektion und Evolution werden deutlich (M 3).

Stunde 3 und 4: Genesis 1,1–2,4a – die erste christliche Schöpfungserzählung

Stehen Darwins Evolutionstheorie und der erste biblische Schöpfungsbericht in Genesis 1 zueinander in Widerspruch? Welche Intention liegt dem jüngeren der beiden Schöpfungsberichte (M 4) zugrunde (M 5)? Deutlich wird, dass beide Deutungsansätze auf ganz unterschiedlichen Ebenen argumentieren und nicht in Konkurrenz zueinander stehen.

Stunde 5 und 6: Intelligent Design – lässt sich die Existenz Gottes beweisen?

Das menschliche Auge – Ergebnis evolutionärer Entwicklung oder göttlicher Schöpfung (M 6)? Aufgrund seiner Komplexität wird es von Kreationisten oft als Beleg für die Notwendigkeit der Annahme eines intelligenten Designers als Urheber der Schöpfung angeführt (M 7). Gleichwohl gelingt es Intelligent Design weder, Gottes Existenz zu beweisen, noch die Evolutionstheorie zu widerlegen. Das Konzept der nichtreduzierbaren Komplexität (M 8) erweist sich als nicht tragfähig.

Stunde 7 und 8: Soll Intelligent Design als Schulfach eingeführt werden?

Soll Intelligent Design in deutschen Schulen unterrichtet werden? Zwei Karikaturen laden ein zur Diskussion (M 9). Den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet ein Rollenspiel (M 10). Die Lernenden versetzen sich in die Lage von Kreationisten und Evolutionsbefürwortern und diskutieren im Rahmen einer Podiumsdiskussion. Hier haben die Lernenden die Möglichkeit, die zuvor erworbenen Fachkenntnisse anzuwenden und ihre Meinung zu vertreten.

Checkliste – haben Sie alles vorbereitet?

M 10 Kopieren Sie die Rollenkarten in der notwendigen Anzahl.

VORANSICHT

M 1

Wer war Charles Darwin?

Sein Werk „Über die Entstehung der Arten" hat das Selbstbild des Menschen nachhaltig erschüttert. Denn der Evolutionsbiologe Charles Darwin (1809–1882) degradierte den Homo sapiens zum Affen – für viele bis heute die größte Beleidigung des Menschen. Von nun an war der Mensch nicht mehr „Gottes Ebenbild".

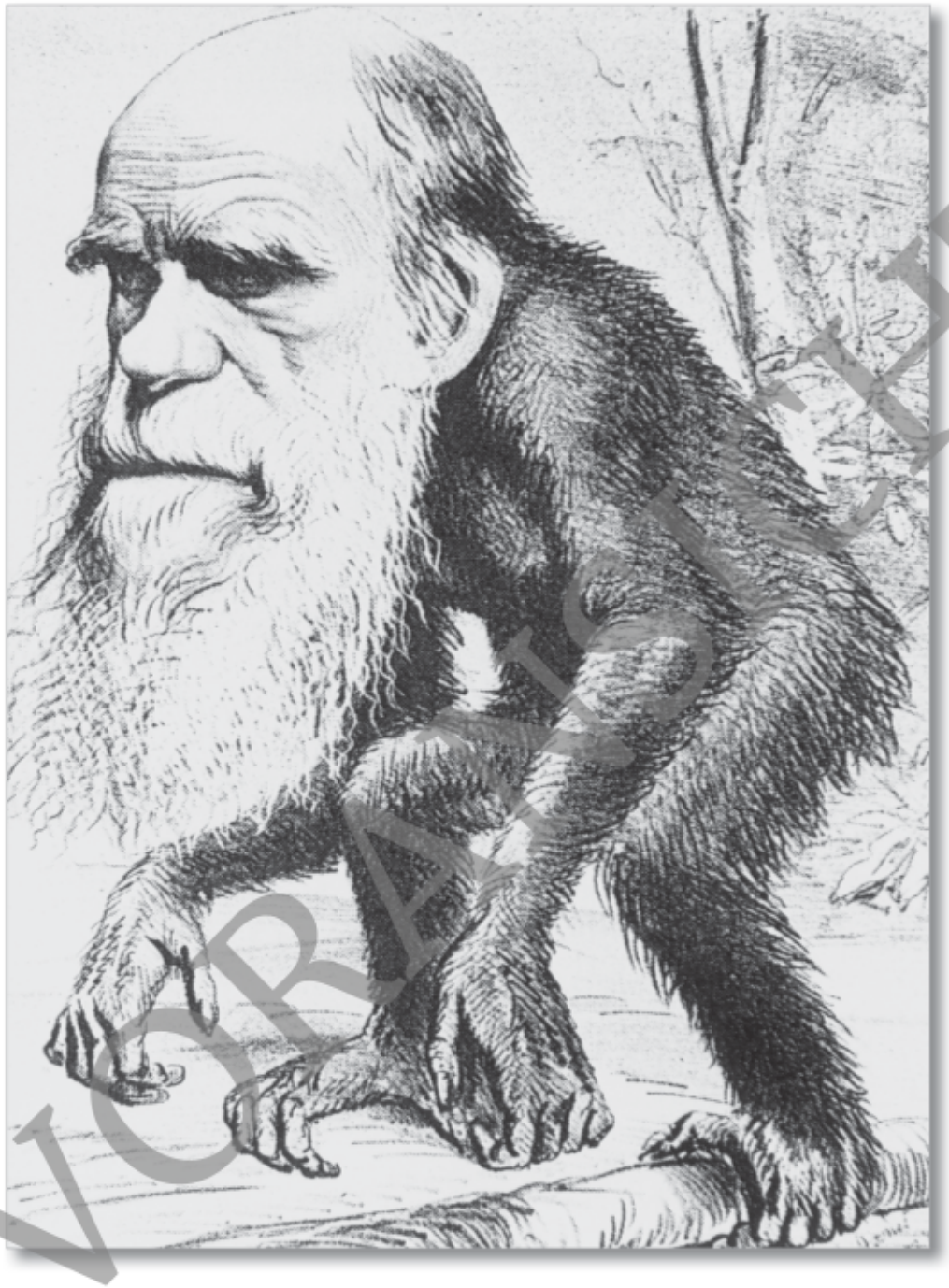

Bild: akg / Science Photo Library. Karikatur aus dem Jahr 1871.

VORABDRUCK

Aufgaben

1. *Beschreiben Sie die Abbildung.*
2. *Erläutern Sie anschließend die Aussage der Karikatur.*
3. *Sammeln Sie in Partnerarbeit Ihr Wissen zu Charles Darwin und zur Evolutionstheorie.*
4. *Stellen Sie Vermutungen an, warum Darwin für seine Evolutionstheorie so viel Spott erfuhr.*

Hinweise (M 1)

Einstieg

Eine zeitgenössische Karikatur dient als Einstieg in diese Einheit. Typisch für die damalige Zeit wird Darwin als Affe dargestellt. Damit verweist die Karikatur auf dessen Affront gegen den Menschen, der sich bis dahin als Abbild Gottes verstand und sich nun als Nachfahre affenähnlicher Vorfahren wiederfand. Eine Beleidigung, welche die narzistische Illusion des Menschen zerstörte.

Der Bildimpuls aktiviert das Vorwissen der Lernenden, welche sich im Biologieunterricht in der Mittelstufe bereits mit Darwins Evolutionstheorie befasst haben. Die Lernenden beschreiben die Darstellung und arbeiten heraus, dass es sich um eine Karikatur handelt. Sie identifizieren Darwin und tragen gemeinsam ihr Vorwissen über ihn zusammen.

Erarbeitungsphase I

Aufgabe 3 wird zunächst in Partnerarbeit erledigt. Anschließend werden die gemeinsam gesammelten Informationen im Plenum zusammengetragen. Sie bilden die Grundlage für die nachfolgende Erarbeitungsphase.

Erläuterung (M 1)

Zu Aufgabe 1: Die vorliegende Abbildung stammt aus dem Jahre 1871 und findet sich im Magazin „The Hornet". Dargestellt ist Charles Darwin als Affe.

Zu Aufgabe 2: Darwins Schriften, allen voran seine Abhandlung über die „Entstehung der Arten und Abstammung des Menschen", lösten eine Flut von Reaktionen aus. Seine Theorien berührten nicht nur biologische Fragestellungen, sie hatten auch weitreichende Implikationen für Theologie, Philosophie und andere Geisteswissenschaften sowie für den Bereich des Politischen und Sozialen. Dass der Mensch keine eigenständige Schöpfung sei, sondern ein Evolutionsprodukt wie Millionen anderer Arten, stand im Widerspruch sowohl zur christlichen Lehre als auch der Überzeugung vieler philosophischer Schulen. Sigmund Freud bezeichnete die Evolutionstheorie als eine der drei Kränkungen der Eigenliebe der Menschheit. Darwins Überlegungen wurden deshalb zu seiner Zeit oft ins Lächerliche gezogen. Wer behauptet, der Mensch stamme vom Affen ab, der macht sich selbst zum Affen, so die Karikatur. Dabei vergaß man, dass Darwin dies so gar nicht behauptet hatte. Seine Theorie war wesentlich komplexer.

Zu Aufgabe 3: Erfahrungsgemäß kennen die Lernenden Charles Darwin und seine Evolutionstheorie aus dem Biologieunterricht der Mittelstufe. Sie wissen, dass er eine Reise auf der HMS Beagle unternahm, in deren Anschluss er seine Überlegungen zum Artenwandel, zur Selektion und zur Abstammung des Menschen und dessen „Kampf ums Dasein" publizierte. Meist kennen sie auch die sogenannten Darwinfinken.

Zu Aufgabe 4: Darwins Entdeckungen erschütterten die Menschen in ihrem Selbstverständnis. Bisher als unantastbar geltende Annahmen über die Entstehung der Schöpfung und die Ursachen der Artenvielfalt wurden in Misskredit gezogen, der Mensch, die Krone der Schöpfung, beleidigt. Dies reizte die Spottlust der Menschen, die so ihre Verunsicherung zum Ausdruck brachten.

Hinweise (M 2)

Erarbeitungsphase II

Das Beispiel der Darwin-Finken dient der Wiederholung und Vertiefung bereits vorhandenen Wissens über die Evolutionstheorie. Darwins Beobachtungen legten die Vermutung nahe, dass diejenigen Vögel, die sich durch Mutationen von der Ursprungsform unterschieden, von der natürlichen Auslese begünstigt wurden, weil sie sich dadurch neue Lebensgrundlagen erschließen konnten. Die Arten, die bis dahin als unveränderlich galten, als von Gott perfekt an ihre Umwelt angepasst erschaffen, unterlagen nunmehr Veränderungen und einem Prozess der natürlichen Auslese. Diese Einsicht erschütterte das damalige Weltbild. Die Evolutionstheorie stieß auf Widerstand.

VORANSICHT